



Untersuchung der Anwendbarkeit von Friedrich Nietzsches These über die mangelnde Begabung der Nordeuropäer zur christlichen Religion auf die moderne Zeit."

Urheber: Nils-C. Fiedler (info@politlounge.de)

- 1) Einleitung
- 2) Friedrich Nietzsches Argumentationsweise gegen die Begabung zur christlichen Religion
 - a) Herkunft der mangelnden Begabung
 - b) Auswirkungen der festgestellten These
 - c) c) Ausblick auf eine vermeintliche Entwicklung der christlichen Religion in Nordeuropa
- 3) Prüfung der Anwendbarkeit von Friedrich Nietzsches These auf die moderne Zeit
 - a) Die Realität in der protestantischen Kirche in Deutschland
 - b) Falsifizierung von Friedrich Nietzsches These
- 4) Zusammenfassung und Ausblick auf eine mögliche Entwicklung der protestantischen Kirche in Deutschland

1) Einleitung

Der deutsche Philosoph und klassische Philologe Friedrich Wilhelm Nietzsche (* 1844 - † 1900) demontiert in seinen Schriften die christliche Religion, indem er ihre Herkunft und Bedeutung analysiert und kritisch kommentiert. Kaum ein Philosoph geht über die gesamte Zeit seines Wirkens mit der Kirche so scharf ins Gericht wie Friedrich Nietzsche. Als Ironie des Schicksals erscheint es dabei fast, dass sein Vater selbst ein protestantischer Pastor gewesen ist.

Als ein Ergebnis seiner Überlegungen konstruiert Nietzsche einen Antichristen, der das Leben im Diesseits bejaht und dessen leidenschaftliche Triebe zu schätzen weiß, anstatt auf ein Leben in einem göttlichen Himmel zu hoffen, dessen Existenz er nicht beweisen kann.

In seinem Werk "Jenseits von Gut und Böse" stellt er fest: "Wir Nordländer stammen unzweifelhaft aus Barbaren-Rassen, auch in Hinsicht auf unsere Begabung zur Religion: wir sind schlecht für sie begabt."¹

Inwiefern diese These heutzutage noch Anwendung finden kann oder nicht, soll in dieser Arbeit geklärt werden.

Zunächst wird Nietzsches Argumentationsweise dargestellt, indem seine These in die mit ihr verbundenen Überlegungen eingebettet wird. Danach wird ihre Anwendbarkeit auf die heutige Zeit anhand einer Untersuchung des realen, protestantischen Kirchenlebens in Deutschland geprüft. Darauf basierend wird ein Lösungsansatz formuliert, der die Falsifizierung von Nietzsches Annahme in Bezug auf die heutige Zeit erläutert. Schließlich werden die unterschiedlichen Argumentationsansätze und das Ergebnis ihrer Untersuchung zusammengefasst und ein Ausblick auf eine mögliche Entwicklung des christlich religiösen Bewusstseins in der protestantischen Kirche Deutschlands gegeben.

2) Friedrich Nietzsches Argumentationsweise gegen die Begabung zur christlichen Religion

a) Herkunft der mangelnden Begabung

Friedrich Nietzsche geht davon aus, dass die "(...) Nordländer (...)"², beziehungsweise die Nordeuropäer mit Ausnahme der Kelten, eine natürliche Affinität zum Leiden besitzen. Er begründet seine Annahme mit den menschlichen Bedürfnissen nach Lust und Leidenschaft, die in seinen Augen den Prinzipien der christlichen Religion, nämlich den "(...) drei gefährlichen Diät-Verordnungen: Einsamkeit, Fasten und geschlechtlicher Enthaltbarkeit (...)"³ entgegengesetzt sind.

Diesen vermeintlich oberflächlichen, opportunistischen Charakter der Menschen sieht Nietzsche als Notwendigkeit an, um überhaupt eine Koexistenz mit der christlichen Religion eingehen zu können. Dieser "(...) erhaltende Instinkt, der sie lehrt, flüchtig, leicht und falsch zu sein (...)"⁴, behindert jedoch diese Menschen auch, eine aufrichtige, tiefe Beziehung zur Religion aufzubauen. Gleichzeitig grenzt den Nordeuropäer dieses zweifelhafte Verhältnis zur christlichen Religion von dem Imperium Romanum ab, da eine konsequente Auslebung der christlichen Motive mit dem Ergebnis der "(...) Erziehung zur Toleranz (...)"⁵ nicht vorhanden ist.

Das Potential der gegen sich selbst gerichteten Grausamkeit beobachtet Nietzsche bereits bei früheren Religionen der nordeuropäischen Menschen, die "(...) einst ihrem Gotte Menschen opferten, vielleicht gerade solche, welche man am besten liebte (...)"⁶. Er stellt eine Entwicklung von der "(...) Religion für Leidende (...)"⁷ fest, der die "(...) Arbeitsamkeit, von Geschlecht zu Geschlecht, die religiösen Instinkte aufgelöst hat: so dass sie gar nicht mehr wissen, wozu Religionen nütze sind (...)"⁸, bis hin zur Abwendung von der Religion zu einem Kultur erschaffenden Darwinismus, in dem sich nur noch "(...) der Philosoph (...) der Religionen zu seinem Züchtungs- und Erziehungswerke bedienen (...)"⁹ wird.

Nietzsche geht davon aus, dass "(...) zu diesen Gleichgültigen" gegenüber der Religion "heute die Überzahl der deutschen Protestanten gehört (...)"¹⁰, die nur noch "(...) in die Kirche gehen, rein um sich die gute Laune zu verderben (...)"¹¹.

b) Auswirkungen der These

Die mangelnde Leidenschaft zur Kirche, gepaart mit dem Hang zum Leiden sieht Nietzsche als Grund für das mangelnde Engagement der deutschen Protestanten seiner Zeit in der Kirche. Diese Halbherzigkeit, die in seinen Augen im menschlichen Charakter der Nordeuropäer begründet ist, bedingt zwar erst das Vorhandensein des evangelischen Christentums in Nordeuropa, verhindert jedoch auch gleichzeitig eine reale Rückbesinnung auf den eigenen Geist, als Folge eines Loslösens von der Kirche. Nietzsche nimmt an, dass eine persönliche Abgrenzung in den Südländern, wie etwa Italien, eine bedingte soziale Ausgrenzung, als Reaktion auf ein offensichtlich reaktionäres Verhalten der betreffenden Person, zur Folge hat. Das gleiche Verhalten eines Nordeuropäers hingegen stellt seiner Meinung nach eine Befreiung des Geistes und gleichsam eine Rückbesinnung auf den Geist dar.

Durch die Beschreibung dieses Sachverhaltes konstruiert er einen Antichristen, der in seiner Zeit, in der nach seiner Definition die zweite Phase der drei Opfer "(...) religiöser Grausamkeit (...)"¹² erreicht ist, noch nicht großflächig existiert. Diese zweite Phase beinhaltet die Vergewaltigung der menschlichen Natur durch die Unterdrückung der selbstauferlegten Gebote der Kirche, die die natürlichen Triebe, wie beispielweise die leidenschaftliche Hingezogenheit zum anderen Geschlecht, unterdrückt.

Die deutschen Protestanten seiner Zeit befanden sich nach Nietzsches Auffassung noch

in einer Schuld gegenüber Gott, die sie sich selbst gaben, indem sie ihr natürliches Verhalten als Sünde anerkannten. Er stellt jedoch fest, dass "(...) damit, dass sich jemand schuldig, sündig fühlt, schlechterdings noch nicht bewiesen ist, dass er sich mit Recht so fühlt (...)"¹³.

Die Rückbesinnung auf den eigenen Geist steht für ihn für die Bejahung des jetzigen Lebens und die Erkenntnis, dass ein besseres Leben in einem von Gott geschaffenen Jenseits ein Nihilismus ist. Dieser jedoch noch nicht überwundene Pessimismus gegen das diesseitige Leben zur Zeit Nietzsches schürte ein Aufstauen natürlicher, menschlicher Bedürfnisse, wie das Ausleben eines triebhafteren Sexuallebens. Nietzsche "(...) erblickte daher (...)" in vielen Situationen und Verhaltensweisen, die nicht mit christlichen Handlungsmotiven zu erklären waren, wie auch "(...) in den Ausbrüchen wilder und zügelloser Gewalttätigkeit nur das Überströmen der ungebrochenen Kraft der ursprünglichen menschlichen Natur (...)"¹⁴, die von den christlichen Verhaltensregeln einzudämmen versucht wurden.

c) Nietzsches Ausblick auf die Entwicklung der protestantischen Kirche in Nordeuropa

In der dritten Phase der drei Opfer "(...) religiöser Grausamkeit (...)"¹⁵, auf der die heutige Zeit nach Nietzsche in christlicher Hinsicht basiert, wird Gott selbst geopfert, da "(...) dieses paradoxe Mysterium der letzten Grausamkeit dem Geschlechte blieb, welches jetzt eben herauf kommt (...)"¹⁶. Aus "(...) der halb christlichen, halb deutschen Enge und Einfalt, (...) mit der er sich diesem Jahrhundert zuletzt dargestellt hat (...)"¹⁷ soll der protestantische Deutsche nun "(...) aus Grausamkeit gegen sich, den Stein, die Dummheit, die Schwere, das Schicksal, das Nichts anbeten (...) und (...) für das Nichts Gott opfern (...)"¹⁸, um sich auf seinen eigenen antichristlichen Geist zurückzubewahren.

Für Nietzsche ist "(...) Gott gründlich widerlegt (...)"¹⁹, denn "(...) er hört nicht, - und wenn er hörte, wüsste er trotzdem nicht zu helfen."²⁰ Diese Impotenz eines toten Gottes sind es, die Nietzsche "(...) als Ursachen für den Niedergang des europäischen Theismus aus vielerlei Gesprächen, fragend, hinhorchend, ausfindig gemacht (...)"²¹ zu haben denkt, denn "(...) es scheint (...)", dass der protestantische Deutsche "(...) gerade die theistische Befriedigung mit tiefem Misstrauen ablehnt."²² Diese extreme Vorhersage gründet in der Auffassung Nietzsches, dass der Mensch nur lieben oder hassen kann und keine sinnvolle Nuancierung zwischen zwei Extremen vornehmen kann.

Um sich selbst zu befreien und von aller durch christliche Vorsätze selbst auferlegter Schuld loszusagen, werden sich die protestantischen Deutschen der neueren Generationen zu Antichristen entwickeln, nicht nur als Lebensform ohne das Christentum, sondern eben gleichsam als Bekennung zu den natürlichen, menschlichen Trieben und als Rückbesinnung auf den wahren Geist.

Die auf die Zeit Nietzsches folgende, "(...) neuere Philosophie, als eine erkenntnistheoretische Skepsis, ist, versteckt oder offen, antichristlich (...)"²³. Er sagt vorher, dass den protestantischen Deutschen "(...) einst die Begriffe Gott und Sünde, nicht wichtiger, als dem alten Manne ein Kinder-Spielzeug und Kinder-Schmerz erscheint, (...)" und "(...) der alte Mensch wieder ein anderes Spielzeug und einen anderen Schmerz nöthig"²⁴ haben wird.

Der Möglichkeit, dass eine menschliche Handlung, unabhängig von der Kirche, aber ähnlich einem christlichen Ideal, allein wegen der Liebe zu dem betreffenden Menschen geschieht, hält er entgegen, dass dies "(...) eine Dummheit und Thierheit mehr ist (...)", die jemals ein Mensch erlebte, "(...) der am höchsten bisher geflogen und am schönsten sich verirrt hat!"²⁵

3) Prüfung der Anwendbarkeit von Nietzsches These auf die moderne Zeit

a) Die Realität in der Evangelischen Kirche in Deutschland

Zunächst muss man anerkennen, dass Friedrich Nietzsche in einer Zeit gelebt und gewirkt hat, in der das Bild der Kirche noch anders aussah. Zwar hat die Kirche im Deutsch-Französischen Krieg von 1870 bis 1871 Schwestern und Pastoren zur Pflege des Seelenheiles und natürlich zur medizinischen Versorgung entsandt, nahm jedoch ansonsten eher eine passive Rolle im damaligen Reich ein. In einem Zeitzeugenbericht beispielsweise heißt es, dass "Diakonissinnen, barmherzige Schwestern (...) und wie diese nicht genug zu verehrenden Ordengemeinschaften heißen, in selbstloser Hingabe bereits ihres traurigen Amtes walteten."²⁶

Heutzutage ist die evangelische Kirche fest in das soziale System der Bundesrepublik Deutschland eingebunden und nicht mehr wegzudenken. Sie beteiligt sich in den Bereichen der Pflege von alten Menschen, in der Betreuung von Behinderten, in der Unterstützung finanziell schwacher Familien in Form von Kindertagesstätten und nicht zuletzt in der medizinischen Versorgung aller Bürger. Zusätzlich engagiert sie sich im Ausland in Form von Aufbauhilfe und Bildung, sowie für das Seelenheil, beziehungsweise psychologischer Unterstützung von deutschen Soldaten im Auslandseinsatz. Für diesen Bereich werden jährlich rund 2000 Theologen des kirchlichen Dienstes beurlaubt.²⁷

Da das Haupteinkommen der Kirche über die Kirchensteuer erfolgt, die je nach Gehalt des Kirchenmitgliedes berechnet wird und durchschnittlich pro Jahr etwa 4,5 Milliarden Euro beträgt, kann anhand des dadurch definierten Aktionsradius der Kirche über die Freiwilligkeit der Kirchenzugehörigkeit, die eine Steuerschuld nach sich zieht, auf eine bewusste, in diesem Falle, protestantische Gesinnung geschlossen werden. Die restlichen Mittel, die zusammen mit der Kirchensteuer etwa Zehn Milliarden Euro pro Jahr betragen, werden über Fördermittel, kirchliche Dienstleistungen, Veräußerungen und letztlich der Kollekte eingenommen.²⁸ Davon werden rund 6,8 Milliarden Euro für die Hauptaufgaben der Seelsorge, Verkündigung und den Unterhalt der kirchlichen Einrichtungen ausgegeben.²⁹ Am 31.12.2003 gab es in Niedersachsen 7.993.415 Einwohner, wovon 4.186.708 evangelische Christen waren, in Bayern hingegen waren von 12.423.386 Einwohnern nur 2.722.077 evangelische, jedoch 7.266.010 katholische Christen.²⁹ Da sich also ein klares Nord-Südgefälle der Konfessionen in Deutschland abzeichnet, ist es sinnvoll bei dieser Untersuchung das Augenmerk auf ein norddeutsches Bundesland wie Niedersachsen zu richten, da die christlichen Anteile an der Bevölkerung in Schleswig-Holstein allgemein traditionsgemäß wieder abnehmen. So zählte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD), mit Hauptsitz in Hannover, im Jahr 2001 rund 450.000 hauptamtliche Mitarbeiter allein in der Diakonie. ³⁰

Die bereits zur Zeit Nietzsches bestehende Diakonie unterhält heute 33 % aller gemeinnützigen Krankenhäuser, 50 % aller stationären Behindertenplätze und etwa 20 % der Altenpflege- und Kindertagesstätten.³¹ Damit ist sie nicht ohne die relativ freiwilligen Steuerzahlungen aus der protestantischen Bevölkerung zu einem gewichtigen Teil im deutschen Gesundheitswesen und in der Jugendhilfe geworden. Dies wird nicht zuletzt durch die freien Mitarbeiter in der Kirche, die durch persönliches Engagement Kindergottesdienste unterstützen, an der Gestaltung und Durchführung von Kirchentagen mithelfen oder beispielsweise von der Kirche angebotene Fortbildungsseminare für Erwachsene und Jugendliche leiten. Selbst Jugendliche engagieren sich nach der Konfirmation durch den Erwerb eines kirchlichen Jugendleiterscheines und helfen mit, Kirchenfreizeiten für Kinder zu gestalten. Die Anzahl dieser freien Mitarbeiter betrug im Jahr 2001 rund 1,5 Millionen.³²

Die Aktualität und das Mitdenken der evangelischen Kirche in der modernen Zeit der Technik zeigen nicht nur viele Online- Foren zu Themen wie den Kirchentagen oder anderen christlichen Inhalten, sondern vor allem auch den seit dem 1.Juli 2004

eingerrichteten Internet- Chat der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), der mit neuester Echtzeit- Technik die anonyme Seelsorge im Internet übernimmt.³³ Über eine Statistik der Seitenaufrufe kann geprüft werden, wie gefragt dieses Angebot ist. Der schnelle Zugang und die Anonymität erleichtern hierbei vielen, persönliche Tabus zu überwinden und individuelle Fragen zur evangelischen Religion anzusprechen. Diese Erweiterung der kirchlichen Seelsorge kann sehr befreiend und offen auf die, dieses Angebot nutzenden, Kirchenmitglieder wirken.

Die große Motivation der evangelischen Kirche zur Präsenz in den neuen Medien zeigt sich also nicht nur in den bereits seit längerer Zeit umgesetzten Internetseiten, die die Kirchenmitglieder über die jeweiligen Veranstaltungen neben den Gottesdiensten in ihrer Gemeinde informieren soll, sondern nun und in Zukunft auch im wohl aufschlussreicheren Dialog eines Chats.

Eine in ihrem protestantischen Glauben konsequente Begebenheit oder ein Anzeichen der Sorge um das persönliche Seelenheil nach dem diesseitigen Leben war, dass im Jahr 2001 97,5 % der in der Region Hannover lebenden evangelischen Christen jeweils von einem evangelischen Pastor bestattet wurden.³⁴

Während im Jahr 2001 in Deutschland 171.789 evangelische Christen aus der Kirche ausgetreten sind, wurden insgesamt 59.174 Bürger als neue Mitglieder aufgenommen und zusätzlich 241.976 Kinder evangelisch getauft.³⁵

b) Falsifizierung von Nietzsches These

Nietzsche ging von einem anderen Bild der Kirche aus, als es heutzutage der Fall ist. Die Tatsache, dass von den rund Zweiundachtzig Millionen Einwohnern in der Bundesrepublik Deutschland etwa Zweiundfünfzig Millionen Bürger, also zirka 63 % der Bevölkerung, den beiden großen Kirchen angehören, wovon die Hälfte sich zum protestantischen Glauben bekennt, zeigt, Nietzsches These widerlegend, dass sich die Masse der nordländischen Menschen zur Kirche hingezogen fühlen.³⁶

Auch die hohen steuerlichen Einnahmen der evangelischen Kirche weisen auf eine große Akzeptanz in der deutschen Bevölkerung hin und zeigen, gegen Nietzsches Annahme, dass sich die Menschen eben nicht großflächig von der Kirche losgesagt haben und auch offensichtlich nicht zu ihrem eigenen Geist zurückgefunden haben. Zwar lässt sich feststellen, dass im Jahr 2001 in der Region Hannover nur rund 2,8 % der protestantischen Gemeindeglieder den sonntäglichen Gottesdienst besucht haben³⁷, jedoch scheint diese Zahl für eine Verifizierung der These über die mangelnde Begabung zur christlichen Religion, angesichts des großen persönlichen Engagements der Mitglieder in der Kirche, nicht aussagekräftig genug zu sein. Offensichtlich hat in den letzten einhundert Jahren eine Verschiebung der Definition über das Verhältnis von Gemeindeglied und Kirche stattgefunden.

Es werden heutzutage auch mehr Ehen denn je geschieden und viele Formen des noch vor einhundert Jahren von der Kirche tabuisierte Sexualverhalten, wie die gleichgeschlechtliche Ehe wurden sozial anerkannt, aber man kann davon ausgehen, dass dies nicht in einer abnehmenden Akzeptanz und Hingezogenheit zur Kirche, sondern vielmehr in gesellschaftlichen, politischen und ökonomischen Verschiebungen begründet ist. - Aus einem Kaiserreich wurde eine gefestigte, repräsentative Demokratie, im Zuge der Globalisierung und der Statuierung der Europäischen Union (EU), als einer wirtschaftlichen und bald wohl auch außenpolitischen Einheit, wurden neue Bündnisstrukturen aufgebaut, die, wie die in der EU geltende Erlaubnis, dass Frauen an der Waffe dienen dürfen, gesetzlichen Einfluss auf soziale Strukturen in Deutschland haben, dem sich die Kirche nicht verschließen kann.

Es scheint, dass bestehende, kirchliche Strukturen, wie die der Diakonie oder der

Jugendpflege, von den Mitgliedern genutzt werden, um persönliche, humanitäre Anliegen in die Tat umzusetzen. Hierbei wird erkennbar, dass sich offensichtlich eine Wandlung einer zur Zeit Nietzsches empfundenen Schuld gegenüber Gott, beziehungsweise eines Gefühls der Verpflichtung, zugunsten einer heutigen projektorientierten, sozialen Menschlichkeit vollzogen hat.

Diese moderne Anwendung der evangelischen Kirche zeigt in einer neuen Form die Begabung der evangelischen Deutschen zur christlichen Religion, da sie christliche Ideale in einer offenen Weise vertreten, die ihre persönlichen Ansprüche an ein soziales Miteinander widerspiegeln. Auch die Existenz von kirchlichen Online- Foren und die Verwendung von modernen Chat- Systemen gibt den offenen und ehrlichen Umgang mit protestantischen Werten wieder.

Hierdurch wird gleichsam die von Nietzsche empfundene Affinität der Nordländer zum Leiden in Frage gestellt, da heute eine ausgewogene Koexistenz von kirchlichem Leben in der Gemeinde und der Verwirklichung natürlicher, menschlicher Triebe, speziell im sexuellen Bereich, erreicht zu sein scheint.

Allein die Überflutung von Werbespots mit eindeutig sexuellen Hintergründen und Inhalten stützen sich auf das funktionierende Prinzip des Sex sells. - Ob Margarinewerbung mit einer nackten, jungen Frau, die in einen See eintaucht, der Coca-Cola-Light- Mann oder einfach nur die Telefonsexwerbespots - die oft ungeschminkten Anspielungen auf die menschlichen Triebe der potentiellen Konsumenten der Produkte sind schon lange keine revolutionäre Erscheinung mehr.

Die Einschränkung menschlicher Triebe erfolgt heutzutage vorwiegend durch die von den meisten Bundesbürgern anerkannten Gesetze, die nicht mehr dem kirchlichen, sondern dem politischen Sektor der deutschen Gesellschaft entspringen.

Man könnte vielleicht auch sagen, dass sich, im Zuge von sozioökonomischen Veränderungen in Deutschland seit dem ausgehenden 19. Jahrhundert bis heute, die protestantischen Christen sozusagen die Rosinen der Religion herausgepickt haben, was angesichts des Mangels einer exekutivbemächtigten Gewalt in diesem Bereich kein Problem darstellt und aufgrund der Zustimmung der meisten Kirchenmitglieder auch kein moralischer Widerspruch ist.

So ist es mehr denn je die Masse der engagierten Christen und nicht eine kleine Gruppe von kirchlichen Amtsträgern, die maßgeblich für das moderne Gesicht des protestantischen Christentums verantwortlich ist.

Durch die Art und Weise der Identifizierung der Protestanten mit der christlichen Religion und der damit einhergehenden Einflussnahme auf das Wesen der evangelischen Kirche heutzutage wird auch Nietzsches Behauptung hinfällig, dass die Religion, sofern überhaupt noch in einer antichristlichen Gesellschaft Gebrauch von ihr gemacht wird, nur noch als Werkzeug eines regierenden Philosophen zur Erziehung des Arbeiterstandes benutzt werden wird.

Allein die Annahme, dass ein Philosoph nach Nietzsches Staatsmodell, zur Schöpfung und Erhaltung von Kultur, das Land regieren soll, verdeutlicht, wie die Tatsache, dass sich immer noch so viele Menschen zur evangelischen Religion bekennen, dass Nietzsches Gedankengang über die Entwicklung der protestantischen Kirche mehr ein subjektives Wunschenken, als eine fundierte Prognose darstellt.

Gerade in Zeiten von Communities, beziehungsweise Interessensgruppen, die sich beispielsweise über das Internet frei austauschen und daher leicht bilden können, stehen für viele moderne Menschen die individuelle Selbstverwirklichung im Vordergrund. Die gewisse Anonymität dieses neuen Mediums lässt jedoch einige wirkliche Begegnungen durch seine technische Beschaffung nicht zu.

Da die Befriedigung des Bedürfnisses nach physischer, menschlicher Nähe und Solidarität jedoch nur in der realen Welt möglich ist, wird auf bestehende Einrichtungen,

wie die Kirchen zurückgegriffen, um seinen eigenen Vorstellungen von humanitärem Engagement auch real gerecht zu werden.

Dabei ist das Hauptaugenmerk nicht unbedingt auf die Kirche an sich, sondern oft auf die Möglichkeiten gerichtet, die sie einem motivierten Protestanten bietet.

4) Zusammenfassung und Ausblick

Friedrich Nietzsche sieht in seiner These, dass die Nordländer nur schlecht für die evangelische Religion begabt seien im Vordergrund einen genetisch begründeten Masochismus, der sich dadurch auszeichnet, dass sich die betreffenden Protestanten weder mit einer römischen Leidenschaft dem Christentum verschreiben, noch zu ihrem eigenen Geist zurückfinden können und dabei ihre natürlichen Triebe einsperren. Diese Halbherzigkeit ist in seinen Augen opportunistisch, da sie zwar notwendig für die Koexistenz im Leben eines Nordeuropäers ist, jedoch gleichzeitig die eigene, geistige Befreiung behindert.

In jeder Gewalttat oder ähnlichen Abweichung von christlich motivierten Verhaltensweisen erkennt er einen Ausbruch des nicht mehr länger in Grenzen zu haltenden menschlichen Triebes.

Er bemerkt die Lustlosigkeit, mit der die Protestanten seiner Zeit den kirchlichen Gottesdienst besuchen und kritisiert den Sinn dieses Rituals bei der offensichtlichen Gleichgültigkeit, mit der die betreffenden Personen es vollziehen. Nietzsche stellt eine Entwicklung der evangelischen Kirche von insgesamt drei Phasen der Opfer religiöser Grausamkeit fest. In der ersten Phase, die sich an eine triebbestimmte Vorzeit anschließt, opferten die Menschen andere geliebte Mitmenschen für ihren Gott, beziehungsweise für ihre Götter. In der zweiten Phase, welche die Zeit zu Lebzeiten Nietzsches definiert, wird die menschliche Natur, die aus unzähligen Trieben besteht, für den christlichen Gott geopfert. Schließlich, so nimmt Nietzsche an, wird Gott selbst von der auf Nietzsche folgenden Generation für das Nichts geopfert werden, um die Serie der menschlichen Grausamkeit konsequent fortzusetzen.

Nach dem Vollzug dieser erwarteten Entwicklung der Protestanten zu Antichristen und der Umkehrung der bestehenden Werte wird die Religion nur noch als Werkzeug von regierenden Philosophen zur Durchsetzung einer Erziehung der Arbeiterschaft zur Kultur verwendet werden.

Die Realität in der Evangelischen Kirche in Deutschland sieht jedoch anders aus, als Nietzsche sie vorhergesagt hat.

Das immense steuerliche Einkommen der Kirche weist auf eine hohe Akzeptanz und Hingezogenheit zur evangelischen Religion in der Bevölkerung hin.

Fast Dreiviertel der finanziellen Mittel, die der evangelischen Kirche jährlich zur Verfügung stehen, werden für die Hauptaufgaben der Verkündigung des Glaubens, der Seelsorge und der Unterhaltung der kirchlichen Einrichtungen aufgewendet.

Das Kirchenleben der Protestanten zeichnet sich durch ein relativ hohes Maß an persönlichem Engagement für humanitäre Aufgaben aus. Diese Bemühungen fangen bereits in der Jugend, ab der Konfirmation mit etwa 14 Jahren, an und umfassen Bereiche der Pflege von alten und behinderten Menschen, die Beaufsichtigung und Anleitung evangelisch getaufter Kinder zur protestantischen Religion, wie die Organisation von Kirchentagen und Seminaren zur freiwilligen Fortbildung von Erwachsenen. Die Diakonie der evangelischen Kirche ist als fester Bestandteil des Gesundheitswesens und der sozialen Unterstützung mittelloser Familien in Deutschland nicht mehr wegzudenken. Sie unterhalten großen Anteile an gemeinnützigen Krankenhäusern, stationären Behindertenplätzen, Altenpflegeheimen, Kindertagesstätten und der Jugendpflege.

Einem Nord-Südgefälle der Konfessionen in Deutschland folgend, bekennt sich mehr als die Hälfte der niedersächsischen Bevölkerung zum protestantischen Glauben.

Zwar liegt der Teil der Protestanten, die regelmäßig den sonntäglichen Gottesdienst besuchen in der Region Hannover unter 3 %, jedoch lassen sich fast alle von einem evangelischen Theologen kirchlich bestatten.

Aufgrund gesellschaftlicher Verschiebungen seit der Zeit Nietzsches spielt sich jedoch der Großteil der Ausübung des evangelischen Glaubens nicht vorrangig in dem Kirchengebäude, sondern offensichtlich im individuellen Einsatz der Gemeindemitglieder für gemeinnützige Zwecke ab. Hiermit haben sich die Protestanten von alten Konventionen befreit und nutzen die kirchlichen Möglichkeiten, um sich für andere Menschen zu engagieren. Diese neu entwickelten Strukturen vereinen sowohl die bedingte Ausübung natürlicher Triebe, abgekoppelt von der Kirche und sich schließlich hauptsächlich nach den politischen Gesetzen richtend, als auch eine individuelle, christliche Erfüllung in humanitären Projekten.

Unterstützt wird diese weiterentwickelte Form im Umgang mit der Religion durch die Nutzung von neuen Medien, wie modernen Chat- Systemen im Internet zur anonymen Seelsorge. Diese Offenheit von Seiten der Kirche wirkt zukunftsfähig und gleichsam richtungsweisend, was den Umgang traditioneller Strukturen mit den Gefahren der Individualisierung durch die Bildung von Interessensgruppen über neue, interkommunikative Medien betrifft.

Die verantwortlichen Amtsträger der evangelischen Kirche scheinen erkannt zu haben, dass in Zeiten der Globalisierung und neuer kultureller Einflüsse auf das traditionelle Kirchenleben nur eine Weiterentwicklung der Glaubensgemeinde hin zu mehr Offenheit und weg von einem System der Obrigkeiten, wie sie noch immer in der katholischen Kirche zu finden sind, die christlichen Botschaften auf lange Sicht erhalten kann.

Diese neue Transparenz wirkt vertrauenswürdig und vernünftig, da der gesellschaftliche Einfluss der Kirche auf die Bürger in einem demokratischen System so gering geworden ist, dass nur über Offenheit und Entgegenkommen die nach religiösen Inhalten suchenden Menschen freiwillig zum evangelischen Glauben zu bewegen sind.

Paradoxerweise suchen einige Bürger gerade in Zeiten großer Arbeitslosigkeit nicht nur in einigen extremen Parteien, sondern auch in religiösen Glaubensgemeinschaften nach psychologischem Rückhalt.

Es wird also deutlich, dass Nietzsches These der mangelnden Begabung, der Nordländer, konkreter gesagt, der norddeutschen Protestanten, auf die moderne Zeit keine Anwendung mehr findet, da sich die evangelische Kirche und ihre Stellung in der Gesellschaft aufgrund gesellschaftlicher, politischer und ökonomischer Verschiebungen seit der Zeit Nietzsches im positiven Sinne gewandelt hat. Auch was die von Nietzsche angesprochene Rückbesinnung auf den eigenen Geist angeht, so lässt sich feststellen, dass diese im Zuge eines veränderten Verhältnisses der Protestanten zur Kirche folglich nicht stattgefunden hat, da die Kirche in der betreffenden Region die letzten etwa 130 Jahre weiterhin überstanden hat.

(Nils-C. Fiedler)

Meinen Kommentar zu diesem Essays abgeben.

1 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.69; 7.Auflage herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari (2002, Deutscher Taschenbuch Verlag in München)

2 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.69

3 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.67

4 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 78

5 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 66

6 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 74

7 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 82

8 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 76

9 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 79

10; 11 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S. 76

12 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.74

13 Nietzsche, Friedrich: "Wie man wird, was man ist", S.188; 1.Auflage herausgegeben von Ursula Michels-Wenz (2000, Insel Verlag in Frankfurt am Main und Leipzig)

14 Riehl, Alois: "Friedrich Nietzsche - Der Künstler und der Denker", S.118 (1923, Fr. Frommanns Verlag in Stuttgart)

15; 16; 17; 18 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.74

19; 20; 21 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.72

22 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.73

23 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.73

24 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.74

25 Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral", S.79

26 Wiede, Klaus: "Der Deutsch-Französische Krieg 1870 bis 1871 - Augenzeugenberichte und Zeitdokumente", S.124; Band 2 (1970, Wilhelm Heyne Verlag in München)

27 http://www.EKD.de/Statistik/3217_Hauptamt_Ehrenamt.html (Evangelische Kirche in Deutschland)

28 http://www.EKD.de/Statistik/3217_36074.html (Evangelische Kirche in Deutschland)

29 http://www.EKD.de/Download/Broschuere_2004_Internet.pdf (Evangelische Kirche in Deutschland)

30 <http://www.EKD.de/Statistik>, "Kirchenmitgliedszahlen am 31.12.2001 und am 31.12.2002" (Evangelische Kirche in Deutschland)

31 http://www.EKD.de/Statistik/3217_Diakonie.html (Evangelische Kirche in Deutschland)

32 http://www.EKD.de/Statistik/3217_Diakonie.html (Evangelische Kirche in Deutschland)

33; 34 http://www.EKD.de/Download/Broschuere_2004_Internet.pdf (Evangelische Kirche in Deutschland)

35 <http://www.EKD.de/Statistik>, "Statistik über Äußerungen des kirchlichen Lebens in den Gliedkirchen der EKD im Jahr 2001" (Evangelische Kirche in Deutschland)

36 <http://www.EKD.de/Statistik>, "Kirchenmitgliedszahlen am 31.12.2001 und am 31.12.2002" (Evangelische Kirche in Deutschland)

37 <http://www.EKD.de/Statistik>, "Statistik über Äußerungen des kirchlichen Lebens in den Gliedkirchen der EKD im Jahr 2001" (Evangelische Kirche in Deutschland)

Literatur:

" Nietzsche, Friedrich: "Jenseits von Gut und Böse / Zur Genealogie der Moral"; 7.Auflage herausgegeben von Giorgio Colli und Mazzino Montinari (2002, Deutscher Taschenbuch Verlag in München)

" Nietzsche, Friedrich: "Wie man wird, was man ist"; 1.Auflage herausgegeben von Ursula Michels-Wenz (2000, Insel Verlag in Frankfurt am Main und Leipzig)

" Riehl, Alois: "Friedrich Nietzsche - Der Künstler und der Denker", (1923, Fr. Frommanns Verlag in Stuttgart)

" Wiede, Klaus: "Der Deutsch-Französische Krieg 1870 bis 1871 - Augenzeugenberichte und Zeitdokumente", S.124; Band 2 (1970, Wilhelm Heyne Verlag in München)

Externe Links:

www.EKD.de/Statistik/3217_36074.html

www.EKD.de/Download/Broschuere_2004_Internet.pdf

www.EKD.de/Statistik

www.EKD.de/Statistik/3217_Diakonie.html